Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 33

Illustration: Er hat gut gezielt [...]
Autor: Spira, Bil

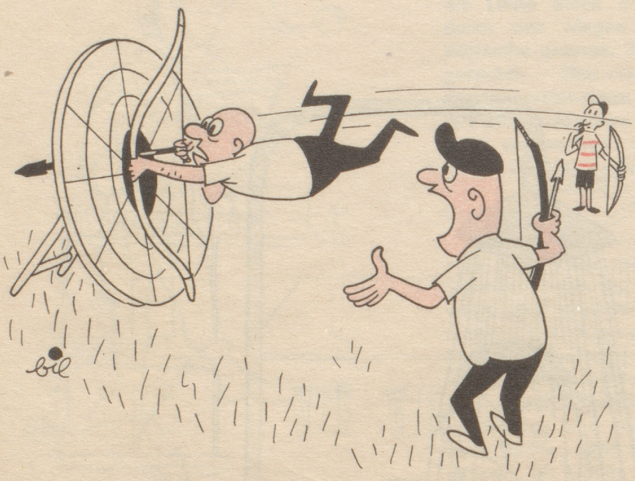
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

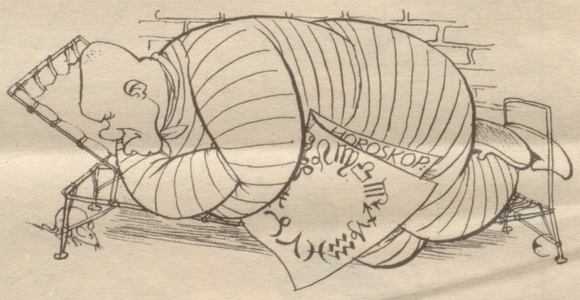
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Er hat gut gezielt, aber er vergaß den Pfeil loszulassen!

„Wänn i wüsst wieme s Pfinx schrilbt würd ich etz e Poschtcharte helschriibe!"

Wagnertenor im Sommerurlaub



„Hat sich gut getroffen: Juli-August nichts unternehmen!"

Eine Handvoll Anekdoten

Ein Mann ließ sich beim Wiener Anatomen Rokitansky in einer dringenden Angelegenheit melden.

«Herr Professor», sagte er, «ich habe gehört, die Anatomie habe immer zu wenig Leichen für die Sezierübungen der angehenden Ärzte, und man könne daher seinen Körper zum voraus dem Institut verkaufen!»

«Ja», meinte Rokitansky, «das stimmt, aber, guter Mann, was wollen Sie denn mit dem Geld eigentlich anfangen?»

«Auswandern!» erwiderte der gute Mann.

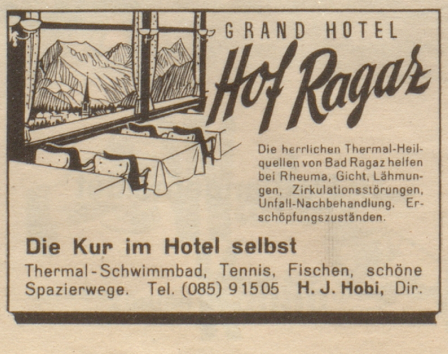
*

Der Leipziger Chirurg Carl Thiersch bewies bei Gelegenheit, daß er nicht nur selbst Witze machen konnte, sondern daß er auch einen Spaß verstand. Einst wurde er ins Haus eines Leipziger Bürgers gerufen, dessen kleinem Sohn ein Pfennigstück in die Luftröhre geraten war. Thiersch rettete das Kind vor dem Ersticken und beförderte das Geldstück heraus. Als er den Pfennig dem Vater geben wollte, sagte dieser abwehrend:

«Oh, Herr Professor, ich bitte Sie, behalten Sie ihn nur!»

Man erzählt, der Mann habe von Thiersch nie eine Rechnung erhalten.

*



Mark Twain war krank. Da sein Hausarzt abwesend war, ließ er einen Arzt rufen, der dafür bekannt war, daß er wegen jeder Kleinigkeit wütend wurde. Mark Twain konnte es sich trotz seiner Krankheit nicht verkneifen, selbst zu erforschen, wieviel Wahres an dieser Nachrede sei.

«Entschuldigen Sie», sagte er zum Arzt, «wie muß ich Sie nun eigentlich anreden, Dr. Smith oder Mister Smith?»

Dem Doktor stieg das Blut in den Kopf.

«Machen Sie das, wie Sie es für gut halten!» fauchte er. «Manche meiner Freunde nennen mich einen alten Idioten!»

«Ja», meinte Mark Twain nachdenklich, «das kann ich nicht gut, das gilt doch nur für die Leute, die Sie genau kennen!»

Mitgeteilt von Rolf Uhlart

Rücksendung nicht verwendeter Beiträge erfolgt nur, wenn ihnen ein adressiertes und frankiertes Couvert beigelegt ist.